



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Literatur.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

ob nicht der Redacteur des fürstlichen Taschenkalenders wieder Veranlassung hatte, mit der Hand Don Philipps einige gekrönte Häupter zu den Todten zu werfen, während die Geschichte umbarmherzig über ein ganzes gestürztes Geschlecht hinwegschreitet? Dann kommt auch vielleicht bald eine Zeit, wo der Verleger von Brochuren kein Material mehr für seine Unternehmungen aus der politischen Zweitheilung Deutschlands zieht und wo der Musikalienhändler in einem Jubelhymnus das endliche Erreichen eines Zieles feiert, dem wir im verflossenen Sommer ein gewaltig Stück näher rückten.

## Literatur.

Atlas zur Geschichte des preussischen Staats, 10 Blatt. Zum Schulgebrauch bearbeitet von C. Leeder. Weimar, Geographisches Institut.

Zusammengestellt sind hier folgende Karten: Mark Brandenburg von 1170 bis 1440; der Staat des großen Kurfürsten, des großen Friedrich, Friedrich Wilhelm des Zweiten, der preussische Staat von 1803, von 1806, von 1807 bis 1813; die Configuration desselben, wie sie aus den wiener Verträgen hervorging; ferner die Provinzialeintheilung von 1815 bis auf König Wilhelm den Ersten; endlich die auf die preussische Geschichte bezüglichen historischen Orte jenseits des Rhein. Die Karten sind zwar klein und entbehren der Details, was namentlich bei der letzten zu bedauern ist; wünschenswerth ist daher eine große Ausgabe dieser Zusammenstellung, der dann ein Bild des preussischen Staates von 1866 nicht fehlen dürfte, was wir allerdings schon hier ungern vermissen. Indes für den Zweck, zu dem sie bestimmt sind, leisten sie trefflichen Dienst. Aus den Stadien des krystallinischen Processes, der das Wachsthum der norddeutschen Monarchie bezeichnet, ist das Instructive überall richtig herausgegriffen und so ein lehrreiches figürliches Bild der Mission Preußens gegeben. Wir möchten die Sammlung namentlich zur Anschaffung in den außerpreussischen Schulen des Nordbundesgebietes empfehlen, wo solche Demonstration ad oculos wohl noth thut. Der äußerst mäßige Preis (24 Groschen) begünstigt weiteste Verbreitung, was mit Anerkennung constatirt werden muß.

Italien, Ansichten und Streiflichter von Victor Hahn. St. Petersburg, Hofbuchhandlung von Schmitzdorff.

Eine recht gut orientirende Schilderung von Land und Leuten, ihren socialen Idiotismen sowie der häuslichen und landschaftlichen Scenerie, in der sie sich bewegen. Ueberall liegt, besonders bei letzterem Gegenstande, gute und gebildete Beobachtung zu Grunde, und wenn der Verfasser auch in seinen sprachlichen Excursen

sich etwas zu weit gehen läßt, hat doch das Büchelchen schon darum Anspruch auf freundliche Aufnahme, daß es mit Geschmack und in lebendigem Tone geschrieben ist.

Lehrbuch der Geschichte der deutschen Nationalliteratur von Dr. Ferdinand Seinecke. Hannover, Schmorl und v. Seefeld. 1866.

Der Verfasser ist Verehrer der herbart'schen Philosophie und hat gleichmäßig die Mängel wie die Lichtseiten dieser Richtung aufzuweisen. Während das Buch in Bezug auf tiefere organische Durchdringung des Stoffes manches zu wünschen übrig läßt, zeigt es andererseits verständige Sichtung des Details, sowie geschickte und anziehende Aneinanderreihung desselben. Für höhere Töchter'schulen scheint es vermöge seiner durchgängig faßlichen, nie mit beschwerlichem Notizenkram oder trockenem Schematismus belasteten Darstellung, mit seinen eleganten und bündigen Inhaltsangaben wichtiger Schriften und der stets zarten und tactvollen Behandlung bedenklicher Materialien, ganz besonders geeignet. Die Mosaik fremder Urtheile, die uns neuerlich kein Literarhistoriker mehr erspart, ist hier wenigstens mit Geschick zusammengesetzt und mit ihren Namen belegt; vorzüglich sind die Selbstbekenntnisse unserer großen Autoren über ihre Werke und die zeitgenössischen Urtheile über deren Aufnahme, endlich die Ehrenzeugnisse aus dem Munde des Gegners (wie das eines katholischen Literarhistorikers über die Sprache der lutherischen Bibelübersetzung) von guter Wirkung. Das eigene Urtheil des Verfassers ist fast durchgängig besonnen und maßvoll; vereinzelte Schroffheiten ausgenommen, wie die schlegel'strende Ansicht über mehre Dramen Schillers und der bittere Ausfall wider die „an Phrasen und Floskeln überreiche Impotenz“ Hebbels. Sehr anerkenntenswerth ist noch, daß das Buch auch der neuesten Literatur eingehende Aufmerksamkeit zuwendet; es wird in der That Zeit, daß unsere Jugend nicht mehr bloß dem Schatten vergangener Tage nachhängt, sondern auch die Signatur des gegenwärtigen geistigen Lebens zu erkennen lernt. — Die schwächste Partie ist die durchaus flach und dürftig gehaltene Darstellung der Philosophie, namentlich werden die Schriften Schellings in keiner Weise gewürdigt, die neuesten Geistesarbeiten, namentlich zur Herstellung einer theistischen Philosophie, gänzlich ignorirt. Unter der Rubrik „Geschicht'schreibung“ tadeln wir die Uebergehung von Karl Adolph Menzels deutscher Geschichte, ein Vorwurf, der auch den sonst so brauchbaren weberschen Grundriß der Literatur trifft. Je entschiedener unsere Richtung zu der des genannten Historikers im Gegensatz steht, um so mehr erachten wir es für Ehrenpflicht, darauf zu dringen, daß ein auf so soliden Studien beruhendes noch jetzt an tüchtigen Fermenten reichhaltiges Werk nicht systematisch todtgeschwiegen werde.

Mit **Nr. 1** beginnt diese Zeitschrift den **sechszwanzigsten Jahrgang**, Bestellungen darauf nehmen alle **Buchhandlungen und Postämter** an.

**Leipzig**, im December 1866.

**Die Verlagsbandlung.**

Verantwortlicher Redacteur: **Gustav Freytag.**

Verlag von **F. L. Herbig**. — Druck von **Güthel & Wegler** in Leipzig.